

## LÜCKEN IM LEBENSLAUF

# Ihre Bedeutung

**(Fast) jeder hat sie, keiner will sie: Leere Zeilen im Lebenslauf. Sie stören vor allem Bewerber; Fachleute halten sie in den meisten Fällen für unproblematisch.**

**B**erufseinstieg, Studienwechsel, man wird gekündigt oder erkrankt. In diese Umstände kann fast jeder einmal geraten, und immer mit der gleichen Folge: Arbeitslosigkeit und Stellensuche; es entsteht eine Lücke im Lebenslauf, wo eine Beschäftigung oder Weiterbildung stehen sollte.

Diese Lücken hemmen viele Bewerber, und lange Zeit waren sie auch ein absolutes No-Go für Unternehmen, welche die Bewerbungen sichten. Marc Schreiber, Leiter Laufbahnberatung an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, wird von seinen Klienten immer

wieder mit dem Thema konfrontiert. Für ihn sind «diese sogenannten Lücken» ein Reizthema: «Viele Firmen verlangen Offenheit und Flexibilität von Bewerbern, haben aber gleichzeitig den Anspruch auf lückenlose Lebensläufe. Das ist absurd», sagt er.

Eine Lücke sei nur dann eine, wenn sie der Bewerber auch als solche empfinde. Deshalb spricht Schreiber lieber von Auszeiten. Dabei sei die Frage zentral, wie man solche Auszeiten in die eigene Strategie für die Stellensuche einbinde. «So kann man eine vermeintliche Lücke auch als Zeit ansehen, die man sich gegönnt hat, um wieder eine Stelle zu finden.» Aus-

serdem sei Arbeitslosigkeit eine Herausforderung, in welcher die meisten Bewerber viel über sich selbst lernen.

## Nicht mehr zeitgemäss

In Beratungsgesprächen erarbeitet Schreiber mit seinen Klienten Lebensläufe, die für die Bewerber insgesamt stimmig sind. Lücken lassen sich zum Beispiel als Reise oder eben als Auszeit deklarieren. Im Gespräch empfiehlt Schreiber, möglichst transparent zu sein.

Matthias Mölloney, ehemaliges Geschäftsleitungsmitglied der Swisair und Inhaber von PeoleXpert, glaubt ebenfalls, dass Lücken im Lebenslauf keine so negative Bedeutung mehr haben. Der Anspruch auf einen lückenlosen Lebenslauf sei nicht mehr zeitgemäss, bestehe allerdings in den meisten Unternehmen auch nicht mehr. «Meistens sind Lücken problemlos erklärbar und haben keinen Einfluss auf die Einstellungsentscheidung», sagt er.

Mölloney empfiehlt, wenn immer möglich, proaktiv mit Lücken umzugehen. So bringe zum Beispiel eine längere Weltreise durchaus Erfah-

weiterentwickelte Kompetenzen gehören laut Mölle-Hüppi in den Lebenslauf. Wer aus eigenem Verschulden seine Stelle verliert, dem empfiehlt sie «sich nicht zu verstecken, sondern sein persönliches Netzwerk gezielt auszubauen. Netzwerken, Netzwerken und noch einmal Netzwerken.»

Von HR-Verantwortlichen erwartet Susann Mölle-Hüppi, dass sie, wenn sie in einem Lebenslauf eine Lücke entdecken, zuerst überprüfen, ob in dieser Zeit eine Neuorientierung stattgefunden hat und was dafür unternommen wurde. «Wichtig ist es auch, dass der Bewerber die Motivation zur Neuausrichtung und das dafür Geleistete im Bewerbungsdossier klar aufzeigt.»

Auch Marco Graf, Berufs- Studien- und Laufbahnberater beim Laufbahnzentrum der Stadt Zürich, findet kürzere Lücken «relativ unproblematisch». Bei jungen Leuten oder auch je nach Branche seien häufige Stellenwechsel mit vielen Lücken schon fast normal. Schwieriger werde es mit längeren Lücken ab ein bis zwei Jahren, aber dennoch: «Ich

ANZEIGE



Bild: Fotolia

rungen und sei eine nachvollziehbare Motivation, die Stelle aufzugeben und etwas anderes zu machen.

Allerdings: «Schwieriger sind Lücken aufgrund längerer Krankheiten (inkl. Burn-out, psychische Probleme, Suchtthematiken etc.), da würde ich nur so viel Offenheit empfehlen wie unbedingt nötig.»

Susanne Mölle-Hüppi, Geschäftsleiterin FAU Fokus Arbeit Umfeld, ist für einen offenen Umgang mit Lücken. Es nütze nichts zu versuchen, eine Lücke zu verstecken und sich dann im Vorstellungsgespräch zu verheddern. Im Lebenslauf könne man zudem aufzeigen, dass man sich zwar wohl beim RAV gemeldet habe, in dieser Zeit aber intensiv und gezielt eine neue berufliche Herausforderung gesucht habe. Auch während dieser Zeit neu erlernte oder

kenne Leute, die nach fünf Jahren Arbeitslosigkeit wieder eine Stelle gefunden haben. Es ist also auch mit grossen Lücken möglich, einen Job zu finden.»

Dass im Personalwesen ein Umdenken in Bezug auf Lücken im Lebenslauf stattfinden sollte, glaubt Graf aber nicht. «Wieso denn? Zu viele oder zu grosse Lücken signalisieren einem HR-Menschen, dass etwas nicht rund gelaufen ist.» Das Problem sei ein anderes: «Wieso müssen wir unsere Arbeitserfahrung lückenlos nachweisen? Wenn man eine Veränderung erreichen wollte, müsste man Arbeitszeugnisse abschaffen. In vielen Ländern ist es nicht üblich Arbeitszeugnisse zu schreiben. Dort können HR-Abteilungen auch nicht so einfach kontrollieren, ob jemand eine Lücke hat.»

Sarina Keller